

erfetzt werden. Erfahrung lehrt, daß $5\frac{1}{2}$ Tonnen Äpfel ein Orchoft Eider liefern, und daß man aus den ausgepreßten $5\frac{1}{2}$ Tonnen Äpfel nach gehöriger Zubereitung ein halbes Orchoft Eideressig erhalten könne. Außerdem enthält der frischgepreßte Saft von dem sogenannten *Brunus Padus* und von den Heidelbeeren eine reine Citronensäure, und der Saft von unreifen Stachelbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren u. s. w. mehr oder weniger Äpfel- und Weinsäure.

19. Viehzucht.

Dieser Zweig der Landwirthschaft, der mit dem Ackerbau in so genauer Verbindung steht, bildet in einigen Gegenden Jütlands und Holsteins den wichtigsten Erwerb der Einwohner. Das Fettgrasen der Ochsen ist besonders in den Marschlanden ein sehr bedeutender Industriezweig. Diese Ochsen sind entweder daselbst gezogen oder aus Jütland eingeführt. Letztere, dickeleibig, mit kurzen Beinen und wenig gebogenen Hörnern, kommen mager aus Jütland und werden dann 1 oder 2 Jahre in den Marschen gemästet; erstere sind entweder Marsch- oder Geestochsen. Die Marschochsen, die als Jungvieh zu Tausenden auf den Außendeichen weiden, wiegen mager, sowie die jütländischen wenn sie drei Jahre alt sind, reichlich 400 A , und wenn sie einen Sommer gemästet werden, im Herbst meistens 6—700 A , wenn sie aber noch ein Jahr länger gehen, mitunter 900 A und darüber. Das Fleisch der jütländischen Ochsen aber ist feiner und mit Fettadern durchzogen (marmorirt), das der Landochsen mit einer dicken Fettrinde belegt. Auch die Farbe des Talgs ist verschieden, indem er bei den Ersteren ins Sanströthliche fällt, bei Letzteren hingegen weiß ist. Zum Einsalzen hat das Fleisch der jütländischen Ochsen den Vorzug, weil es vom Salze am besten durchdrungen wird. Geest- und Marschflühe sind unsere Haupttracen. Letztere sind viel größer, von stärkerem Knochenbau und schöner geformt als Erstere, namentlich die dunkelrothe eiderstedter Race, welche durch die gefälliger Bildung ihres Körpers auch das dumme Ansehen des gewöhnlichen Rindviehes nicht hat. Eine gute 3—4jährige Kuh dieser Art wiegt gegen 600 A und giebt in der besten Zeit täglich bis zu 24 Kannen Milch. Bei der Viehzucht in der Marsch ist das Fettgrasen der Ochsen ein Hauptaugenmerk des Landmannes.

Die Ausfuhr an lebendigem Hornvieh geschieht vorzugsweise aus der Halbinsel, vor 1848 nach Hamburg, jetzt direct nach England. An Fleisch, sowohl im frischen als eingesalzenen und geräucherten Zustand, tragen dahingegen die Inseln fast eben so viel bei als die Halbinsel.

Da mit dem verbesserten Ackerbau die Sommerstallfütterung und die Anlegung von Meiereien und Holländereien Hand in Hand geht, so hat auch die Milchproduction und Verwendung der Milch